Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 9

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit-schriften

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Nochmals zur Suche nach der wirksamsten Artillerieunterstützung

Bei der Vernichtung von Gruppenzielen, zum Beispiel von Stützpunkten, während der **Artillerievorbereitung** sollte nicht schablonenmäßig vorgegangen, sondern durch sorgfältige Rekognoszierung des Zieles die bestmögliche Feuerart gesucht werden. Die Schießregeln der Sowjetarmee kennen zwei Methoden: 1. Gruppenschießen auf drei Zahlen mit Überlagerung der Batteriefeuer; 2. Zuweisung individueller Ziele für jede Batterie. Die zweite Methode empfiehlt sich, wenn die Schwerpunkte der Zielgruppierungen visuell festgestellt werden können.

Die Wirksamkeit des Feuers wird beträchtlich erhöht, wenn notwendige Korrekturen während des Schießens laufend eingegeben werden.

Wichtig ist ferner eine zweckmäßige Wahl von Geschoß- und Zünderart.

Zu bekämpfen ist das allzu Schematische. Kommandanten und Stäbe haben die Gewohnheit, für die Artillerievorbereitung drei Feuerüberfälle zu verlangen. Dies erlaubt dem Gegner, den Zeitpunkt des Angriffsbeginns vorauszusagen.

Von besonderer Bedeutung bei der Artillerievorbereitung ist der abschließende Feuerüberfall. Er soll alle jene Ziele vernichten, die die angreifende Truppe bis zum Angriff auf die vorderste gegnerische Linie behindern könnten. Der letzte Feuerüberfall soll spätestens dann beginnen, wenn die eigenen Panzer und Schützenpanzer in die Zone des wirksamen Feuers der Hauptmasse gegnerischer Panzerabwehrwaffen vorrücken. Die Dauer des letzten Feuerüberfalls muß den Geländebedingungen und der Tiefe der Zone des Panzerabwehrfeuers angepaßt werden. Der Beginn des letzten Feuerüberfalles muß sich mit einem kräftigen Feuerüberfall auf die Artillerie- und Minenwerferbatterien des Gegners überschneiden, sofern diese das Vorrücken der eigenen Truppen in die Angriffsgrundstellung und den Angriff auf die vordersten gegnerischen Stellungen behindern könnten.

Entscheidend auf das Angriffstempo ist die **Artillerieunterstützung.** Sie hat den Übergang zum Angriff und den Durchbruch durch die gegnerische Verteidigung zu decken. Unerläßlich ist dabei ein unbemerkter Übergang von der Artillerie**vorbereitung** zur Artillerie**unterstützung.** Die gegnerischen Feuermittel, insbesondere die Panzerabwehrmittel, sowie die Kräfte unmittelbar vor der Front und in den Flanken der angreifenden Truppe müssen pausenlos bekämpft werden. Anschließend muß die Artillerie das Feuer von Abschnitt zu Abschnitt verlegen und die angreifende Truppe anführen. Zwischen Artillerievorbereitung und -unterstützung darf keine Pause entstehen, die dem Gegner das Signal zur Abwehr des Angriffs geben könnte.

Die Artillerieunterstützung muß sich über eine große Tiefe erstrecken, mit gleichzeitigem Feuer auf verschiedene Abschnitte, wobei die Feuerart, die Geschoßart und auch die Zündereinstellung zweckmäßig zu wählen sind (Rikoschettschießen, Zeitzünderschießen usw.).

Nach den Schießvorschriften betragen die Sicherheitsabstände für Artilleriefeuer 500 bis 700 m für zu Fuß vorrückende Truppen, 300 bis 500 m für Truppen auf Schützenpanzern. Diese Zahlen gelten jedoch für Artilleriefeuer ohne Einschießen auf Ziele in Nähe der eigenen Truppen. Bei Schießen nach der Methode der «Feuerwalze» oder mit «aufeinanderfolgenden zusammengefaßten Feuern» können die Sicherheitsabstände auf 400 m für zu Fuß angreifende Truppen, 300 m für Schützenpanzer und 200 m für Panzer reduziert werden.

Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung der dritten Phase der Artillerietätigkeit, nämlich der Artillerie**begleitung,** die den Vorstoß der eigenen Truppen in die Tiefe der gegnerischen Verteidigung erleichtern soll. es

(Marshall der Artillerie Peredelski in Nr. 6/1977)

Wehrtechnik

Minenkampf

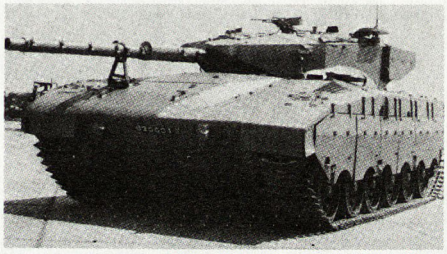
Dem Auftrag der Pioniere entsprechend, die Bewegung der eigenen Truppe zu fördern und die des Feindes zu hemmen, gehört zu den Hauptaufgaben neben dem Gewässerübergang der Minenkampf, also das Räumen beziehungsweise Verlegen von Minensperren. Neue kleine, aber hochwirksame Minen, die jetzt in Entwicklung sind, werden in Zukunft zu einer Verstärkung des Minenkampfes führen. Erinnert sei nur an den Streuwaffenbehälter des «Tornado», mit dem Tausende kleiner Minen abgeworfen werden können. jst

(Aus Nr. 3/1977)

Neuer israelischer Kampfpanzer «Merkava»

Der Kampfpanzer soll ein Gewicht von 56 bis 60 t haben. Er wird von einem luftgekühlten 900-PS-Motor angetrieben. Der «Merkava» verfügt über einen Laser-E-Messer, hat jedoch keinen ballistischen Rechner. jst

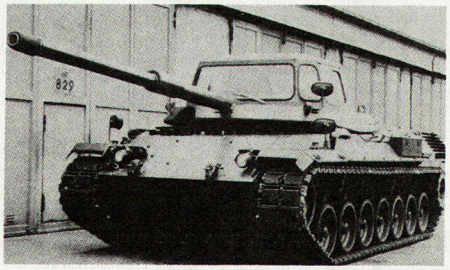
(Aus Nr. 8/1977)

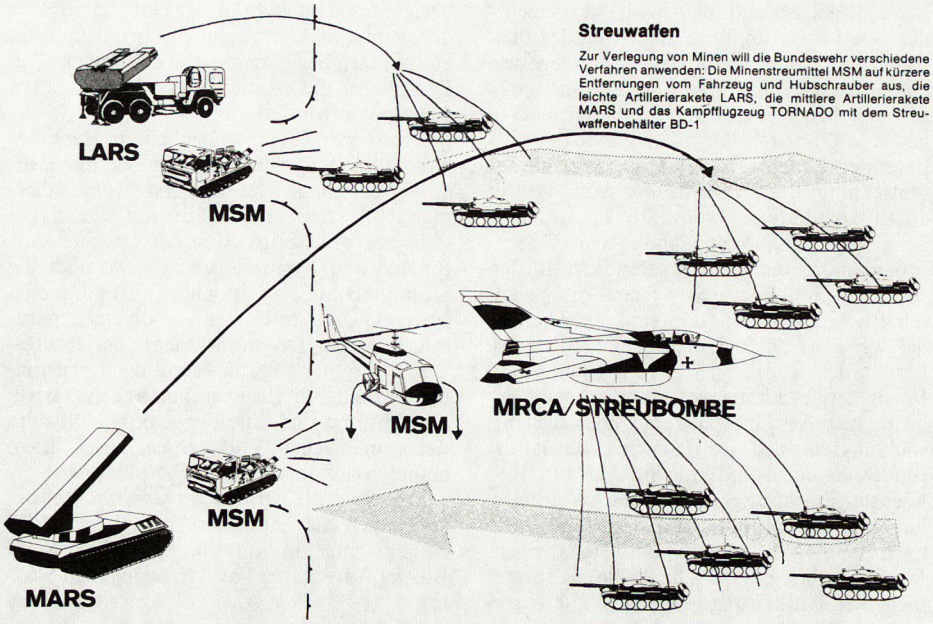


Fahrschulpanzer für die Bundeswehr

Die Bundeswehr erhält Ende 1978 den ersten der sechzig in Auftrag gegebenen Fahrschulpanzer. Auf «Leopard»-Fahrgestellen wird eine Fahrschulkabine montiert sein. jst

(Aus Nr. 8/1977)





Streuwaffen

Zur Verlegung von Minen will die Bundeswehr verschiedene Verfahren anwenden: Die Minenstreumittel MSM auf kürzere Entfernungen vom Fahrzeug und Hubschrauber aus, die leichte Artillerierakete LARS, die mittlere Artillerierakete MARS und das Kampfflugzeug TORNADO mit dem Streuwaffenbehälter BD-1